

Several pink petals are shown in various stages of falling or floating against a white background. One large petal is in the top left, another is in the top center, and a smaller one is on the right. A large, blurry petal is in the bottom left.

You rise, I fall...

THE SACRED VEIL von Eric Whitacre

Kammerchor
WENDLAND

Cello: Stefanie Schmoeckel

Klavier: Aaron Greese

Lichtkunst: Harm Bremer

Leitung: Evelyn Hartmann

Aufführungen

19.09.2026, 19:00 Uhr, Inselfabrik Eldenland, Neu Kaliß (Lichtkunst: Harm Bremer)

20.09.2026, 19:00 Uhr, St. Johannis-Kirche, Lüchow

07.11.2026, 17:00 Uhr, Verdo Hitzacker, Hitzacker (Lichtkunst: Harm Bremer)

08.11.2026, 17:00 Uhr, Kunsthaus Salzwedel, Salzwedel

Aktuelles unter: www.kammerchor-wendland.de

**Der Hospizverein Lüchow-Dannenberg e.V. ist Kooperationspartner des Chorprojektes.
Die Finanzierung ist spendenbasiert, bei den Aufführungen ist Hutkasse geplant.**

Hospizverein Lüchow-Dannenberg



Mit unserer Tätigkeit unterstützen wir den Wunsch vieler Menschen, ihre letzte Lebensphase in vertrauter häuslicher Umgebung zu verbringen. Im Mittelpunkt steht für uns der schwerstkranke und sterbende Mensch mit seinen körperlichen, seelischen, spirituellen und sozialen Bedürfnissen.

Angehörigen bieten wir Beistand und Trost und geben fachliche Beratung in allen Fragen der häuslichen Versorgung.

Durch unsere praktische Arbeit, durch öffentliche Vorträge, Schulprojekte und Seminare versuchen wir, die Themen Krankheit, Abschied und Tod aus der gesellschaftlichen Verdrängung zurück in das allgemeine Bewusstsein zu holen.

www.hospizverein-ld.de



Konzertprogramm

THE SACRED VEIL (2018)

Musik: Eric Whitacre

Text: Julia Lawrence Silvestri, Charles Anthony Silvestri und Eric Whitacre

- I. The Veil Opens
- II. In a Dark and Distant Year
- III. Home
- IV. Magnetic Poetry
- V. Whenever There is Birth
- VI. I'm Afraid
- VII. I Am Here
- VIII. Delicious Times
- IX. One Last Breath
- X. Dear Friends
- XI. You Rise, I Fall
- XII. Child of Wonder

Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone auszuschalten und zwischen den Sätzen nicht zu klatschen.

LICHTKUNST: HARM BREMER

Die Aufführungsräumlichkeiten werden im Zusammenspiel von generativen Visuals und Musik zu einer lebendigen Leinwand. Live modulierte Lichterscheinungen fließen durch den Raum – nicht als Kulisse, sondern als gleichberechtigte Stimme. In Echtzeit reagieren die Projektionen auf den Kammerchor und verschmelzen mit Ton und Stille zu einem Gesamtkunstwerk, das Materie, Klang und Licht in einem Atemzug vereint.

Charles Anthony Silvestri über THE SACRED VEIL

Was, wenn unsere verstorbenen Lieben nicht wirklich gegangen sind, sondern näher sind, als wir denken? Wie schaffen wir es, um diejenigen zu trauern, die wir verloren haben, und dennoch vorwärtzuzugehen? Jeder und jede von uns hat, auf die eine oder andere Weise, den Verlust von jemandem oder etwas, das wir tief geliebt haben, erlebt. Wie wissen wir, wann es an der Zeit ist, weiterzugehen?

The Sacred Veil schildert die Reise zu den Antworten auf diese Fragen, viele Reisen, um genau zu sein. Die gemeinsame Arbeit mit Eric an *The Sacred Veil* ist zu einem bedeutenden Teil meines Wegs zu Heilung und zurück zur Ganzheit nach einem großen Verlust geworden.

Meine Frau Julie (Julia Lawrence Silvestri) starb im Mai 2005, nur wenige Tage vor ihrem 36. Geburtstag, nach langem Kampf gegen den Eierstockkrebs. Seitdem muss ich mit unseren beiden kleinen Kindern durch die Welt kommen ohne sie, die unser Leitstern war. Julie war eine sanfte Seele, aber mit einem hartnäckigen und zähen Geist, und sie begegnete ihrer Diagnose mit der grimmigen Entschlossenheit zu überleben. Sie hatte immer davon geträumt, Mutter zu sein, und jetzt, wo sich dieser Traum erfüllt hatte, wehrte sie sich gegen die quälende Zustimmung, ihre Babys zu verlassen, und entschloss sich, diese Krankheit zu besiegen.

Aber trotz all ihrer Anstrengungen und Gebete drang der Krebs in unsere Familie ein, wie er es bei so vielen tut, und nahm sie fort. Verständlicherweise war ich lange Zeit wütend – auf mich selbst, weil ich nicht mehr getan hatte, um sie zu retten; auf Julie, weil sie mich mit der Last zurückließ, unsere Kinder, ohne sie aufziehen

zu müssen; auf Gott, wegen seines grausamen Schweigens angesichts all unserer Gebete. Ich trauerte und betrauerte ihren Verlust, das ist klar, aber ich hatte Kinder zu erziehen und einen anspruchsvollen Job. Ich konnte nicht an das tiefste Innere meiner Trauer rühren, zumindest noch nicht. Und ganz sicher konnte ich keine Gedichte darüber schreiben.

Lange danach, etwa zehn Jahre später, war ich endlich an einem Punkt angelangt, an dem ich verarbeiten konnte, was ich erlebt hatte, was der Tod von Julie für mich bedeutete und was ich in all dieser Zeit gelernt hatte. Meine Freunde ermutigten mich, darüber zu schreiben, Poesie, die authentisch war und aus einem tiefen, persönlichen Ort kam. Und so begann ich mit ihrer Unterstützung vorsichtig, über meine Trauer zu schreiben und diesen Ort in meinem Herzen behutsam zu berühren, der nach all dieser Zeit noch immer empfindlich war, und die tieferen Urgründe meiner Gefühle zu erforschen.

Eines der ersten Gedichte, die ich schrieb, war eine Betrachtung über Geburt, Tod und Ewigkeit, das Ergebnis all der Reflexion, all der Verarbeitung, all des spirituellen Kampfes, um meinen Weg in einem Universum, in dem es einen Gott gibt, wiederzufinden.

Ich begann, die Dinge auf einer anderen Ebene zu verstehen, indem ich mir vorstellte, was Julie jetzt wohl erleben könnte, nachdem sie den Schleier zur Ewigkeit durchschritten hatte. Es war tröstlich zu erkennen, dass aus ihrer Perspektive, wo Zeit und Raum keine Bedeutung haben, sie und ich und unsere Kinder bereits zusammen sind und dies auch immer waren. Der Schleier zwischen hier und dort ist immer sehr nah, und

wir sind lange nicht so voneinander getrennt, wie ich es immer empfunden habe. Unsere verstorbenen Lieben sind uns so nahe!

Ich nahm dieses Gedicht mit nach Los Angeles, wo ich im Haus meines Freundes Eric Whitacre übernachtete, um es bei einer Trauerfeier im Familienkreis zu teilen. Ich weiß nicht, was mich dazu trieb, ein Exemplar des Gedichts auf Erics Klavier zu legen, als ich zum Friedhof aufbrach, aber ich tat es trotzdem. Vielleicht wollte ich einfach mit meinem Freund ein kleines Stück der Erlösung teilen, die ich darin gefunden hatte; vielleicht wollte ich unbewusst, dass er darüber nachdachte, es zu vertonen. Eric fand schnell die Musik zu den Worten, und die Reise zu diesem Werk begann.

Während des gesamten Prozesses war Eric mehr als ein kreativer Partner. Er war mein Freund, mein Bruder, mein Beichtvater, mein Anwalt, meine Stimme, wenn ich nicht sprechen konnte. Ich glaube nicht, dass ich diese tiefsten Abgründe meiner Seele ohne seine Anleitung und sanfte Ermutigung hätte erkunden können. Die von ihm geschaffene Musik umhüllt und respektiert den Text auf die liebevollste Weise, die ich mir vorstellen kann.

Der Prozess dauerte mehrere Jahre und verlangte von mir, zum ersten Mal seit Julies Tod, ihre Tagebücher, ihren E-Mail-Blog, ihre Krankenakten und andere Schriftstücke zu lesen. Ich entdeckte (oder entdeckte wieder), was für eine tiefsinnige und nachdenkliche Schriftstellerin sie war, wie sehr sie sich um mich und die Kinder sorgte und wie sehr ihre Krankheit sie trotz ihres starken Glaubens ängstigte. Das Lesen dieser Zeugnisse ihres Inneren war für mich der schwierigste Teil

des Prozesses, da es alte Wunden wieder öffnete und eine neue, tiefere Katharsis förderte. Ich bin sehr stolz darauf, dass ihre Stimme in diesem Werk enthalten ist.

Die Begegnung mit ihrer Stimme erinnerte mich auch daran, welch großes Privileg es ist, geliebt zu haben, so intim mit jemandem geworden zu sein, dass ihre Hand diejenige ist, die man hält, wenn man die intensivsten und heiligsten Momente eines Lebens erlebt: Geburt und Tod, die Momente, in denen die beiden Seiten der Ewigkeit sich vermischen. Diese Momente sind alle in diesem Werk enthalten: Liebe, Leben, Verlust, Leid und schließlich Akzeptanz, Frieden und das Willkommen zu Hause. *The Sacred Veil* ist das tiefste und persönlichste aller lyrischen Werke, die ich geschrieben habe, und die intensivste aller kreativen Reisen, die ich unternommen habe. Wir alle haben Schmerzen. Wir alle haben Verluste erlebt. Wir alle sehnen uns nach Erlösung und Abschluss, auch wenn wir trauern. Was ich gefunden habe, ist, dass alte Wunden durch harte Arbeit und Zeit zwar heilen, aber dennoch Narben zurücklassen. Diese Narben sind mächtige Talismane, Beweise dafür, dass wir diejenigen geliebt haben – und immer noch lieben –, die wir verloren haben. Oh, aber sie sind nicht verloren; ihre Reise geht weiter. Der Schleier ist dünn. Sie stehen so nahe, gerade dort, auf der anderen Seite der Ewigkeit.

Eric Whitacre

Der mit einem Grammy ausgezeichnete Komponist und Dirigent Eric Whitacre gehört zu den populärsten Musikern unserer Zeit. Seine Werke werden weltweit aufgeführt und seine bahnbrechenden Virtual Choirs haben 100.000 Sängerinnen und Sänger aus mehr als 145 Ländern zusammenggeführt. Eric Whitacre wurde 1970 in Nevada geboren und ist Absolvent der Juilliard School. Derzeit ist er Gastkomponist am Pembroke College der Universität Cambridge (UK) und Botschafter des Royal College of Music (London). Vor kurzem war er zwei Jahre lang Artist in Residence beim Los Angeles Master Chorale.

Seine Kompositionen wurden vielfach eingespielt und sein Debütalbum als Dirigent bei Universal «Light and Gold» erreichte direkt die Spitze der Charts und brachte ihm einen Grammy ein. Als Gastdirigent hat er mit vielen der weltweit führenden Orchester und Chöre in Konzertsälen wie der Carnegie Hall (New York), der Walt Disney Concert Hall (Los Angeles), der Royal Albert Hall und dem Buckingham Palace (London) ein begeistertes Publikum angezogen. Als neugieriger Liebhaber aller Arten von Musik hat Eric mit dem legendären Hollywood-Komponisten Hans Zimmer sowie mit den britischen Pop-Ikonen Laura Mvula, Imogen Heap und Annie Lennox zusammengearbeitet. Wichtige klassische Auf-



tragswerke wurden für die BBC Proms, das Minnesota Orchestra, den Rundfunkchor Berlin, die Tallis Scholars, Chanticleer, die Cincinnati Pops, die Männerstimmen Basel, das Royal Philharmonic Orchestra, den National Children's Chorus of America und The King's Singers geschrieben.

Sein abendfüllendes Werk für Chor, Cello und Klavier, THE SACRED VEIL, ist eine tiefgründige Meditation über Liebe, Leben und Verlust. Es wurde vom Los Angeles Master Chorale unter der Leitung des Komponisten in der Walt Disney Concert Hall uraufgeführt und bei Signum Records veröffentlicht.

Charles Anthony Silvestri

Der Dichter, Autor, Komponist und Redner Charles Anthony (Tony) Silvestri hat mit Künstlern aus aller Welt zusammengearbeitet, um Texte zu verfassen, die auf ihre Aufträge und spezifischen künstlerischen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Er liebt die Herausforderung, diese kreativen Probleme zu lösen und hat massgeschneiderte Chortexte, Opernlibretti, Programmnотizen und andere Texte für Komponisten wie Eric Whitacre, Ola Gjeilo, Kim Arnesen und Dan Forrest sowie für Ensembles von High Schools bis zur Houston Grand Opera, von den King's Singers bis zum San Francisco Gay Men's Chorus, vom Westminster Choir College bis zur Westminster Abbey verfasst.

Als Dozent spricht Silvestri vor Chören, Schulklassen und Konzertbesuchern über seine Werke, den kreativen Prozess, die Verbindung von Wort und Musik und über seine Zusammenarbeit mit Komponisten. Er ist Autor von drei Büchern und lehrt derzeit Alte und mittelalterliche Geschichte an der Washburn University.



Eric Whitacre
(Zitat aus einem Video mit Eric Whitacre und
Charles Anthony Silvestri zur Entstehung
der Gedichte in THE SACRED VEIL)

„Der Grund, warum Chormusik oder Gesang für mich existiert und warum wir tun, was wir tun, ist diese Verbindung von Wort und Musik. Und das konnten Tony und ich in diesem Stück verwirklichen.“

THE SACRED VEIL

I. The Veil Opens

Whenever there is birth or death,
The sacred veil between the worlds
Grows thin and opens slightly up,
Just long enough for Love to slip,
Silent, either in or out
Of this our fragile, fleeting world,
Whence or whither a new home waits.
And our beloved ones draw near,
In rapt anticipation, or
In weary gratitude, they stand;
Our loved ones stand so close, right here,
Just on the other side
Of Eternity.

– Charles Anthony Silvestri

Das sind die allerersten Worte, die Tony mir zeigte. Er war für ein paar Tage bei mir in Los Angeles zu Besuch und hatte sich früh am Morgen aufgemacht, um an der Beerdigung seiner Tante teilzunehmen. Dieses Gedicht hatte er auf meinem Klavier hinterlassen, sodass ich es als Erstes sah, als ich aufwachte. Ich setzte mich ans Klavier und begann sofort zu komponieren. Wenn ich mich richtig erinnere, hatte ich bis zu seiner Rückkehr am Nachmittag etwa die Hälfte davon umgesetzt.

Ich erinnere mich, dass ich das Gedicht zum ersten Mal las und die erste Phrase immer wieder wiederholte, um sie zu genießen. Nach kurzer Zeit sah ich bereits die großartigen Strukturen, die tief in Tonys Poesie verankert waren. Versuchen Sie, diese drei identischen Zeilen laut hintereinander zu sagen:

„Whenever there is birth or death,
whenever there is birth or death,
whenever there is birth or death.“

Ich denke, wenn Sie die Zeile das erste Mal sagen, „Whenever there is birth or death“, wird in Ihrem Inneren eine Erwartung erzeugt. Was ist die nächste Zeile? Wie wird sich diese Idee entfalten? Wenn die Zeile erneut wiederholt wird, erkennen Sie das Musterartige darin. Jetzt verlagert sich Ihre Erwartung und Ihre Aufmerksamkeit richtet sich auf die Möglichkeit einer erneuten Wiederholung. Wenn

I. Der Schleier hebt sich

Bei jeder Geburt und jedem Tod
wird der heilige Schleier zwischen den Welten
durchlässig und hebt sich ein wenig,
gerade lange genug, dass die Liebe
hindurchschlüpfen kann,
leise, entweder hinein in unsere zerbrechliche,
flüchtige Welt, oder hinaus aus ihr,
wo hier wie dort sie eine neue Heimat findet.
Und unsere Liebsten nähern sich;
in verzückter Erwartung oder
in matter Dankbarkeit sind sie da.
Unsere Liebsten sind so nah, genau hier,
nur auf der anderen Seite, –
der Ewigkeit.

die Zeile zum dritten Mal gesprochen wird, bestätigt sich dies, und ich denke, dann spüren wir ein Gefühl der Vollendung der Idee – es gibt keinen Grund weiterzumachen, denn das Muster und somit die Idee ist abgeschlossen.

Ich merkte sofort, dass dies mein „Golden Brick“ war – meine grundlegende Idee, die das gesamte Stück zusammenhalten würde. Also begann ich zu bauen.

Mir wurde klar, ich würde Texte und Bögen an den Stellen dreimal wiederholen, wo es mir darum geht eine Idee zu vertiefen, die Poesie über die Wiederholung zu formalisieren und ein Gefühl des Innehaltens in der Musik zu erzeugen.

Ich entschied früh, dass der Schleier durch ein eingestrichenes C (der dritte Buchstabe des Alphabets) repräsentiert würde und dass Satzteile oder sogar ganze Sätze den Schleier paraphrasieren würden, oft um einen Terzschrift nach oben oder unten. Und ich wusste, dass Julies Thema auf drei Noten basieren würde, die auf einem eingestrichenen C beginnen, einen Terzschrift nach oben zu Es, und dann wieder nach unten zu C. So hören wir den allerersten Klang, das Klavier, das Julies Thema spielt, eingestrichenes C (der Schleier), einen kleinen Terzschrift nach oben und einen kleinen Terzschrift nach unten. Wir hören dieses kleine Motiv dreimal hintereinander; danach tritt das Cello sanft auf einem eingestrichenen C ein und markiert die formale Einführung des Schleiers. Das Cello verlässt das „Schleier-C“ dreimal, jedes Mal auf einer höheren Note (weiter und weiter vom Schleier entfernt, wird aber jedes Mal wieder hineingezogen).

Dann kommt der Chor dazu, mit „Whenever there is birth or death“, dreimal wiederholt. Die letzte Wiederholung wird am Ende leicht anders gesungen, um den Punkt des Innehaltens abzuschließen, aber auch Offenheit für die nächste Zeile zu erzeugen. Dieses Muster setzt sich während des gesamten Satzes fort und zieht das musikalische Material immer wieder zur „Schleier-Note“, dem eingestrichenen C zurück.

Texte: Charles Anthony Silvestri, Julia Lawrence Silvestri und Eric Whitacre
Anmerkungen zur Komposition: Eric Whitacre
Deutsche Übertragung: Wolfgang Blänkle

» » »

II. In a Dark and Distant Year

In a dark and distant year,
A wand'rer ancient and austere,
He surrounds himself with books he's never read.
He was a child then, the world inside his head.

He would often wonder, "Who
Could love a dreamer such as you?"
And so he trusted no one's shadow but his own.
He was a fool then, and he was all alone.

Then quite to his surprise,
Passing there before his eyes,
A girl unlikely, gently laughing by the shore.
She had unlocked his heart and let his spirit soar!

And on that golden, hopeful day
The boy was bold enough to say,
"Come, hold my deepest secrets here among
the foam;
You are the world to me, and you... you feel
like home."

– Charles Anthony Silvestri

Im Jahr 2008 – dem Jahr, in dem Julie starb – feierte Tony seinen 40. Geburtstag. Ich schrieb ein Gedicht für diesen Anlass und trug es ihm beim Abendessen vor. (Ich glaube, ich schenkte ihm auch eine Flasche Wein aus dem Jahr 1965, seinem Geburtsjahr). Erstaunlicherweise können weder er noch ich das Gedicht finden, das ich für ihn geschrieben habe, aber ich konnte mich an die erste Strophe erinnern:

In a dark and distant year,
When I was young and full of fear,
I was called to fight a war that was not mine;
I was a child then,
And I was thirty-nine.

II. In einem dunklen, fernen Jahr

In einem dunklen, fernen Jahr
ein Wand'rer, alt und streng er war,
mit Büchern sich umgab, die niemals er gelesen.
Ein Kind, im Kopf gefangen, er gewesen.

Wer, so häufig fragt' er sich,
liebt einen Trautmäler wie dich?
Und drum er niemand andrem,
nur sich selbst vertraut'.
Ein Narr war er, der einsam sich die Welt
verbaut.

Doch dann, es überrumpelt' ihn,
sah er vorbei an seinem Auge zieh'n
ein unglaubliches Mädchen,
lachend leis' am Strand;
öffnet sein Herz, erhebt Geist und Verstand!

An diesem gold'nen Hoffnungstag
der Junge mutig ward und sagt:
„Mein tiefstes Inn'eres hütet hier im Schaum.
Bist Heimat mir, bist Welt und Lebensraum.“

Als wir begannen, *The Sacred Veil* nach und nach zu erschaffen, wurde mir klar, dass wir auch Tonys Geschichte hören mussten. Aber ich wusste, dass Tony, einer der schüchternsten und bescheidensten Menschen, die ich kenne, Schwierigkeiten haben würde, über sich selbst zu schreiben. Also gab ich ihm die Aufgabe, ein neues Gedicht mit genau der Struktur meiner Originalstrophe zu schreiben und bat ihn, über sich selbst in der dritten Person zu schreiben, als wäre er ein alter Troubadour, der eine Liebesgeschichte einem König und seinem Hof erzählt. Tony kam mit diesem wunderschönen Gedicht zu mir zurück, es war einfach perfekt.

Als ich begann, das Gedicht zu vertonen, hat mich sein Wort „Wanderer“ sofort angesprochen, also habe ich die Musik so gestaltet, dass sie von Tonart zu Tonart zu Tonart „wandert“. Die Männer beginnen einstimmig und blühen dann zu vier Stimmen auf, um ein Bild des Wanderers zu malen, der Abenteuer erlebt und an ihnen wächst. Schließlich endet es mit den Frauenstimmen (Julie), die absteigen, und den Männerstimmen (Tony), die aufsteigen, und sie verschmelzen auf einem eingestrichenen C (zurück auf unserer „Schleier-Note“) bei dem Wort „Heimat“.

III. Home

You feel like home.

– Charles Anthony Silvestri

III. Heimat

Du fühlst dich wie Zuhause an.

Dies war der dritte Satz, den wir geschrieben haben. Ich bat Tony einfach darum, über den Moment zu schreiben, als er zum ersten Mal wusste, dass er verliebt war. Er schickte mir mehrere Seiten mit Poesie, wunderschönen, zarten Erinnerungen; aber wie im ganzen Werk wollte ich, dass es so einfach und kompakt wie möglich ist, in der Hoffnung, all diese emotionale Information mit minimalen, eleganten Gesten, sowohl in der Musik als auch in den Worten, auszuleuchten.

Wir führten ein langes Telefonat, und im Gespräch bat ich ihn, mir von dem Tag selbst zu erzählen. Tony erzählte, dass es ihr zweites Date war, sie saßen bei einem Picknick und blickten auf den Pazifik. Er sagte, er erinnerte sich daran, wie er sie anschaute, während sie sprach, und dass ein einziger Gedanke seinen Geist erfüllte, als er ihr beim Sprechen zusah: „You feel like home.“ Als er mir das erzählte, sagte ich: „Das ist es“, und wusste, dass das die gesamte Poesie war, die wir für diesen Satz brauchten. (Und, so denke ich, all die Poesie, die wir uns wünschen könnten, wenn uns jemand liebt).

Der Satz zitiert auch ein Stück, das ich nur wenige Jahre zuvor geschrieben hatte, eine Vertonung von E. E. Cummings' „I carry your heart“. Mir gefiel die Idee, ein musikalisches Motiv aus meiner Idealvorstellung von Liebe („I carry your heart“) zu nehmen und es in den Kontext wirklicher Liebe (Tony und Julie) zu setzen.

>>>

IV. Magnetic Poetry

The enormous need
Egg-ache whispers urging
Moon wind chanting like sweet languid honey
Sleep-swimming through sweaty summer
Dream mists.

The delirious girl
Woman goddess
Not yet a mother
But the spring life force is so near
What a bare symphony here.

I recall our gorgeous moments together
Beneath my heaving peach skin
Essential you
Like some diamond gift incubating
In love.

– Julia Lawrence Silvestri

Als Tony und ich tiefer in die Erschaffung des Stücks eintauchten, begannen wir uns darüber zu unterhalten, wie schön es wäre, Julies Stimme darin einzubeziehen. Julie war eine großartige Schriftstellerin, klug und scharfsinnig, und sie hatte Dutzende von Aufzeichnungen in Form von Tagebucheinträgen, Journalen und Blogbeiträgen hinterlassen.

Als Tony eine Schachtel mit ihren Aufzeichnungen durchsah, fand er dieses „Gedicht“, das Julie aus diesen Poesiemagneten gemacht hatte, die man kaufen und dann an den Kühlschrank heften kann. Zu dieser Zeit versuchten sie ernsthaft, ihr erstes Kind zu bekommen, und es lief nicht so reibungslos, wie sie gehofft hatten. Julie hatte das Gedicht an den Kühlschrank geheftet und später in einem ihrer Journale niedergeschrieben.

Als Tony es mir schickte, war ich von dem Gedicht überwältigt. Tatsächlich ist es, wenn ich ehrlich bin, eines meiner Lieblingsgedichte, die ich je gelesen habe. Die Bilder sind so spezifisch, vom „Ei-Schmerz“, den Julie damals empfunden haben muss, bis zu ihren eigenen Sorgen, dass sie („eine karge Symphonie hier“) nicht empfängt, und zu ihrem Traum, endlich schwanger zu werden („wie ein Diamanten-Geschenk befruchtend“). Aber noch mehr fühlte ich, dass ich Julie in diesen wenigen Worten hören konnte, ihr wahres Wesen sprang aus diesen Zeilen. „Das delirierende Mädchen, Frau als Göttin“ ist so sehr Julie, zumindest die Julie, die ich gut kannte.

IV. Kühlschrankpoesie

Die gewaltige Sehnsucht
Der Ei-Schmerz flüstert drängend
Mondwind singt wie süßer zäher Honig
Schlafschwimmend durch verschwitzten Sommer
Traumnebel.

Das delirierende Mädchen
Frau als Göttin
Noch keine Mutter
Aber die Lebenskraft des Frühlings ist so nah
Welch' karge Sinfonie hier.

Ich denke an unsere überwältigenden
gemeinsamen Stunden
Unter meiner bebenden Pfirsichhaut
Das reine Du
Wie ein Diamanten-Geschenk befruchtend
in Liebe.

Musikalisch ist der Aufbau recht einfach – lediglich zwei Akkorde, die langsam abwechseln. Der erste Akkord ist eine Variation des Schicksalsthemas. Der zweite Akkord ist der Akkord, den wir viel später im elften Satz, „You Rise, I Fall“, auf den Worten „you rise“ hören werden. Das Cello spielt eine Variation der Noten aus dem dritten Satz „Home“, symbolisiert ihr zukünftiges Kind, erträumt und gemacht in der Vereinigung reiner Liebe.

V. Whenever There is Birth

Dieser Satz soll das zarte Wunder der Geburt vermitteln. Das Cello wiederholt die musikalische Umsetzung der ersten Worte „Whenever there is birth or death“. Und jetzt hören wir die Entwicklung dieser Akkorde, die später im Gelächter in Satz 8, „Delicious Times“, und schließlich in den letzten Atemzügen in Satz 11, „You Rise, I Fall“, zu hören sein werden.

Im Mittelteil zitiert das Cello ein weiteres Stück, das ich geschrieben habe, „When David Heard“, und spielt das Thema „O my son, O Absalom my son“. Allerdings wird es nicht als trauriger Moment zitiert, wie in „When David Heard“, sondern vielmehr als der Klang tiefster Liebe von Eltern zu ihrem Kind.

V. Bei jeder Geburt

VI. I'm Afraid

I'm afraid we found something...
[Fifteen centimeter retroperitoneal cystic mass with complex internal septation...
The patient is a twenty-eight-year-old white female, primagravida, in the third trimester of pregnancy.]

I'm afraid we found something...
[Pathology confirms grades I, II, and III mucinous cystic adenocarcinoma with focal carcinosarcoma consistent with ovarian primary.
Recommend six cycles Taxol and Carboplatin...]

I'm afraid we've found something...
[...two left adnexal cysts and a septated right adnexal cyst...]

I'm afraid we've found something...
[...exploratory laparotomy and excision of bilateral ovarian dermoids]

I'm afraid we've found something...
[...uterus, tubes, sacral pain... ovaries... recurrent, recurrent, recurrent...]

[Exploratory laparotomy,
total abdominal hysterectomy,
bilateral salpingo-oophorectomy,
paraaortic lymphadenectomy
Bone scans in sacrum, left ilium, right acetabulum
metastasis... metastasis... metastasis...]

I'm afraid we found something...
I'm afraid we found something...
I'm afraid.

– Charles Anthony Silvestri

VI. Ich fürchte

Ich fürchte, wir haben etwas gefunden...
[Eine fünfzehn Zentimeter große retroperitoneale zystische Raumforderung mit komplexer interner Septierung... Die Patientin ist eine 28-jährige weiße Frau, Erstschwangerschaft, im letzten Trimester.]

Ich fürchte, wir haben etwas gefunden...
[Die Laboruntersuchung zeigt ein muzinöses zystisches Adenokarzinom der Stufen I, II und III mit fokalem Karzinosarkom im Zusammenhang mit einer Primärerkrankung der Ovarien.
Behandlungsempfehlung: Sechs Zyklen Taxol und Carboplatin...]

Ich fürchte, wir haben etwas gefunden...
[...Zwei linke Adnexzysten und eine septierte rechte Adnexzyste...]

Ich fürchte, wir haben etwas gefunden...
[...Explorative Laparotomie und Entfernung bilateraler Ovarialdermoide]

Ich fürchte, wir haben etwas gefunden...
[...Gebärmutter, Eileiter, Kreuzbeinschmerzen... Eierstöcke... wiederkehrend, wiederkehrend, wiederkehrend...]

Ich fürchte, wir haben etwas gefunden...
[Explorative Laparotomie, totale abdominale Hysterektomie, bilaterale Salpingoophorektomie, paraaortale Lymphadenektomie, Knochenscans im Kreuzbein, im linken Darmbein und im rechten Acetabulum, Metastasierung... Metastasierung... Metastasierung...]

Ich fürchte, wir haben etwas gefunden...
Ich fürchte, wir haben etwas gefunden...
Ich fürchte.

Ich erinnere mich daran, mit Tony über den Moment gesprochen zu haben, in dem der Arzt hereinkommt und sagt: „Ich fürchte, wir haben da etwas gefunden.“ Tony sagte mir, dass es dein ganzes Leben vor diesem Augenblick gibt und dein ganzes Leben danach. Der Moment, in dem du erfährst, dass du Krebs hast, wird zur zentralen Trennlinie in all deinen Erinnerungen.

Im Laufe der Jahre habe ich Menschen darüber sprechen hören, wie sie ihr Leben mit Krebs beschreiben, und sie sagen oft, dass, sobald sie die Diagnose Krebs erhalten, „er immer da ist“. In jedem Moment des Tages, ob glücklich, traurig, banal, schläfrig, unmittelbar nach dem Aufwachen – das Wissen um deinen Krebs ist immer da, knapp unter der Oberfläche jedes bewussten Gedankens.

Ich stellte mir vor, dass von dem Moment an, in dem du vom Krebs erfahren hast, eine innere Uhr zu ticken beginnt, ein Wettlauf gegen die Zeit, ein Countdown der verbleibenden Minuten, ein ewiges Rad der Angst, das sich immer weiter dreht. Um dies musikalisch darzustellen, habe ich einfach Julies dreitöniges Motiv (C – Es – C) ständig wiederholt, als eine Art summenden Motor der Angst.

Jedes Mal, wenn wir die Worte „I'm afraid we found something“ hören, wird der Frauenchor in drei Noten aufgeteilt, wobei die ersten drei Silben („I'm afraid“) als Triole gesungen werden. Die Einführung des Krebsthemas wird durch die Mutation der dritten Note dargestellt: eine kleine Terz gegen eine große Terz.

Als Tony mir die Diagnose schickte, war ich beeindruckt, wie viel von der medizinischen Sprache immer noch auf Griechisch und Latein basiert. Das verlieh ihr in meinen Augen eine gewisse Heiligkeit, eine fast liturgische Qualität. Und auf die gleiche Weise, wie ein liturgischer Text in Latein von den Zuhörern wahrgenommen wird – in diesem Fall Julie und Tony, die die Diagnose erhalten – klingt er monolithisch, schrecklich und unverständlich.

Mir wurde gesagt, dass im Laufe der Zeit jeder Patient zum Experten für seine eigene Krebsbehandlung wird. Aber ich stellte mir vor, dass, wenn dir zum ersten Mal in klaren medizinischen Begriffen mitgeteilt wird, was du hast und welche Behandlung erfolgen wird, die Worte auf dich zukommen wie eine Klangwand, unverständlich und furchterregend. Und ich stellte mir vor, dass in diesem kleinen Raum, in dem du die Diagnose hörst, das einzige Wort, das jeder Mensch erkennen würde, „Metastasen“ wäre, und dessen Wucht würde alles um dich herum zersplittern wie Scherben von zerbrochenem Glas.

All das vor Augen, habe ich den gesamten Satz so konstruiert, dass sich mit der Enthüllung der Diagnose allmählich eine Erkenntnis entwickelt, dass das schiere Grauen der Informationen immer klarer wird. Wenn der Satz schließlich endet, habe ich die Phrase „I'm afraid we found something“ verkürzt, um die einfache Wahrheit des Moments zu enthüllen: „I'm afraid.“

>>>

VII. I Am Here

Der Klang dieses Satzes soll die Augenblicke nach Julies Diagnose einfangen. Während der dreitönige Akkord „I’m afraid“ über allem schwebt, setzt das Klavier mit einem E-Dur-Akkord ein (E-Dur aufgrund der veränderten Terz des Krebssthemas, eine Terz über dem Schleier).

Dann spielt das Cello das Thema „Whenever there is birth or death“ dreimal, das sich beim dritten Mal sich zu einem Schrei der Wut und Verzweiflung steigert. Danach hören wir Julies Thema dreimal, während sie langsam die Bruchstücke ihres Lebens aufsammelt und wieder auf die Beine kommt.

VIII. Delicious Times

My hair started to fall out at precisely 1:00 o’clock on my birthday.

By Thursday it was making a terrible mess, so the kids helped me shave off whatever was left. They’d pick up my hair from the ground and slap it on my head and say, “You need more hair!” and they would laugh and laugh. Then at bath time I wore my wig, and they would beg me to take it off and put it back on again and they would laugh – they howled with laughter.

At bedtime, when my little one plays with my hair, she just stroked my head and said, “It’s so soft and clean!” She says, “Mommy, your hair went bye-bye but it’ll be back soon!” I was most worried about her because she loves my hair so much, but she is just fine!

VII. Ich bin!

VIII. Wundervolle Zeiten

An meinem Geburtstag, genau um 1.00 Uhr, begannen meine Haare auszufallen.

Am Donnerstag waren überall Haare verstreut, also halfen die Kinder mir dabei, die kläglichen Reste abzuräumen. Sie klaubten meine Haare vom Boden, klatschten sie mir auf den Kopf und sagten: „Du brauchst mehr Haare!“ Und sie lachten und lachten. Ein anderes Mal im Bad trug ich meine Perücke, und sie baten mich, sie ab- und wieder aufzusetzen. Und dann lachten sie – sie heulten vor Lachen.

Wenn meine Jüngste zur Schlafenszeit mit meinen Haaren spielte, streichelte sie mir über den Kopf und sagte: „Sie sind so weich und sauber!“ Nun sagt sie: „Mami, deine Haare haben sich verabschiedet, aber sie kommen bald wieder!“ Ich habe mir große Sorgen um sie gemacht, weil sie meine Haare so liebt, aber sie geht ziemlich gut damit um!

Today I visited my oldest at school and he shouted, “Hey everybody! My mom has a wig!” He was the star of the class as all the kindergarten stared, open-mouthed, in wonderment. It’s been a very funny week. The kids have been amazing, and we’ve had some really delicious times together.

– Julia Lawrence Silvestri

Heute habe ich meinen Ältesten in der Schule besucht und er brüllte: „Hört mal alle her! Meine Mom trägt eine Perücke!“ Er war der Star, als der gesamte Kindergarten glotzte, mit offenem Mund und voll ehrfürchtigem Staunen. Es war eine sehr lustige Woche. Die Kinder waren fantastisch, und wir hatten wirklich eine wundervolle Zeit zusammen.

Im letzten Jahr ihres Lebens schickte Julie regelmäßige Updates an eine stetig wachsende Anzahl von Anhängern. Zum Zeitpunkt ihres Todes hatte sie mehrere tausend Menschen auf ihrer E-Mail-Liste und ebenso viele, die ihren Blog lasen.

Oberflächlich kann man eine federleichte Julie hören, wie sie versucht, sich durch den Wahnsinn ihres Zustands zu tanzen und ihn für ihre Kinder unterhaltsam und unvergesslich zu gestalten. Jeder, der selbst Kinder hat, kann sich vorstellen, wie es ist, ihnen gegenüber mit einer solchen Situation umzugehen – mit der Angst und der Unsicherheit, für sich selbst, für sie, für die Familie.

Mitten im Satz zitiert das Cello erneut „When David Heard“, aber dieses Mal füge ich am Ende des Zitats Julies dreitöniges Thema hinzu. Dies symbolisiert musikalisch die Liebe, die ein Elternteil für sein Kind empfindet, die tiefste mögliche Liebe. Selbst Elternteil, glaube ich wirklich, dass es für die Art der Gefühle, die wir unseren Kindern entgegenbringen, ein anderes Wort geben sollte als „Liebe“. Der Begriff „Liebe“ ist wirklich viel zu schwach.

IX. One Last Breath

In a dark and distant year
The wand’rer weary, full of fear,
Confronts a fated force more powerful than life –
A carriage made of sea
Has come to take his wife.

The waves too dark and deep to swim,
He hears his love cry out to him,
Her piercing anguish rising high above the foam.
„Please don’t let go of me
For you, you are my home!“

IX. Ein letzter Atemzug

In einem dunklen, fernen Jahr,
den Wand’rer, müd’ und angstvoll zwar,
bedroht’ ein Schicksal stärker als das Leben;
ein Gefährt, dem Ozean gleich, erschien,
ein Herz hinwegzuheben.

Die Flut zu dunkel und zu tief,
die Liebste hört er, wie sie rief.
Ihr bohrend’ Flehen stieg empor
und wurde Schaum:
„Lass mich nicht los, bist Heimat mir,
bist Lebensraum!“

>>>

From the shore he sees his bride
As she fights hard against the tide.
He swears a sacred vow
that every loved one keeps.
He steels himself,
Takes one last breath, and leaps.

– Eric Whitacre

Ich habe wirklich mit mir gerungen, ob ich ein eigenes Gedicht – meine „Stimme“ – in die Erzählung des Stücks einbringen soll. Letztendlich habe ich mich dafür entschieden, weil ich Tony fast dreißig Jahre lang kenne und weiß, dass er sich nie selbst als Held inszenieren würde. Und ich sehe ihn sehr wohl als Helden.

In meinem Gedicht habe ich Tony zweimal zitiert, beide Male aus Stücken, die er und ich gemeinsam geschrieben haben. „Dark and deep“ stammt aus „Sleep“ aus dem Jahr 2000, und „He steels himself, takes one last breath, and leaps“ stammt aus „Leonardo Dreams of His Flying Machine“, von 2001.

X. Dear Friends

Dear friends: tonight I feel that I must ask you to pray.

I just got out of the hospital tonight and I received some bad news. The scan showed that I had numerous liver and peritoneal metastases. My doctor said this meant I most likely had about two months to live.

I am now asking you to pray as you have never prayed before. Please don't pray that I will have a peaceful death. Please don't feel pity for me. Just pray hard. Pray that I will be healed in a miraculous, supernatural way. Just pray hard. Pray that God will give me wisdom as to what to do next. Please pray hard. Fight with me. Just pray. Don't give up on me.

– Julia Lawrence Silvestri

Vom Ufer seine Braut er sieht
den Sog bekämpfend, der sie zieht.
Er schwört den heil'gen Eid,
den jede wahre Liebe hält,
straft sich, nimmt einen letzten Atemzug
und springt, und fällt.

X. Ihr Lieben

Ihr Lieben: Heute Abend muss ich euch darum bitten, für mich zu beten.

Ich komme gerade aus dem Krankenhaus und habe schlechte Neuigkeiten. Der Scan zeigte zahlreiche Leber- und Peritonealmetastasen. Laut Aussage meines Arztes heißt das, dass ich höchstwahrscheinlich noch ungefähr zwei Monate zu leben habe.

Ich bitte euch nun: Betet, wie ihr noch nie zuvor gebetet habt! Betet bitte nicht für meinen friedlichen Tod. Bitte habt kein Mitleid mit mir. Betet einfach inbrünstig! Betet, dass ich auf wundersame, übernatürliche Weise geheilt werde. Betet einfach inbrünstig! Betet, dass Gott mir die Weisheit für meine nächsten Schritte verleiht. Bitte: Betet inbrünstig! Kämpft mit mir! Betet einfach! Gebt mich nicht auf!

Dies war in der musikalischen Umsetzung der bei weitem schwierigste Text für mich. Ich kannte Julie, ihren Charakter gut. Sie war immer die letzte Person, die jemanden vor die Tür setzte, die letzte, die um Hilfe bat. Beim Lesen dieser Worte, beim Hören ihres Flehens an ihre Freunde, etwas zu tun, irgendetwas – konnte ich in ihren Worten den Augenblick hören, in dem sie in den Abgrund starrte, entschlossen, verzweifelt. Während der Arbeit an diesem Satz brach ich mehrmals plötzlich in Tränen aus.

Der Satz beginnt musikalisch, indem er das Motiv der „tickenden Uhr“ aus Satz 6, „I'm afraid“ wieder aufgreift, mit immer wiederkehrender Wiederholung der kleinen Terzen. Dann, beginnend mit „I just got out of the hospital tonight“, erklingt ein Echo der drei Phrasen (immer Dreiergruppen) des vom Cello am Anfang des Stücks eingeführten „Schicksalsthemas“. Jede Phrase steigt einen Ton höher, strebend, gleichsam nach Luft schnappend, nur um wieder in die Realität des Schleiers gezogen zu werden.

Dann, zu den Worten „I am now asking you to pray as you have never prayed before“, moduliert die Musik nach Dur. Dreimal versuchen die Soprane und Alte, sich über den Schleier zu erheben und teilen sich am Ende jeder Phrase in Terzen. Das Cello hingegen beginnt weit unterhalb des Schleiers auf einer großen Terz (der mutierten Krebsnote aus Satz 6) und steigt langsam durch den Schleier auf, erreicht schließlich die Frauenstimmen und verwischt sie in ihrem Aufstieg.

Der Satz stellt den Kulminationspunkt mehrerer Themen dar: das Schicksalsthema; das aufsteigende Cello-Thema aus dem ersten Satz „in rapt anticipation or in weary gratitude they stand“, das Julies Stehen am Rand des Abgrunds signalisiert; und schließlich ihr letzter Schrei, während die Soprane „Don't give up on me“ singen, wobei das Wort „me“ auf Julies kleinem Terzmotiv liegt.

XI. You Rise, I Fall

Listening to your labored breath,
Your struggle ends as mine begins.
You rise; I fall.

Fading, yet already gone;
What calls you I cannot provide.
You rise; I fall.

Broken, with a heavy hand
I reach to you, and close your eyes.
You rise; I fall.

– Charles Anthony Silvestri

XI. Du steigst empor, ich falle

Ich höre auf deinen mühsamen Atem,
Dein Kampf endet, während meiner beginnt.
Du steigst empor, ich falle.

Dahinschwindend, bist fast schon fort,
Was dich ruft, kann ich dir nicht geben.
Du steigst empor, ich falle.

Gebrochen, mit schwerer Hand
berühre ich dich und schließe deine Augen.
Du steigst empor, ich falle.

» » »

Tatsächlich war dies der zweite Satz, den Tony und ich gemeinsam schrieben, gleich nachdem ich „Whenever there is birth or death“ komponiert hatte. Bevor ich auch nur eine Note Musik aufs Papier brachte, notierte ich die Worte „You rise, I fall“, weil ich fand, dass sie den Höhepunkt von Tony und Julies gemeinsamem Weg perfekt zusammenfassten – genau in dem Moment, als Julie endlich aus all ihrem Leid erlöst wurde, begann Tonys Abwärtsspirale.

Ich übernahm die Melodie aus der Zeile des ersten Satzes „Silent, either in or out of this our fragile, fleeting world“, nahm sie auf und schickte sie an Tony mit der Bitte, drei Strophen (immer drei) über die letzten Augenblicke von Julies Leben zu schreiben. Was er mir zurückschickte, war so direkt, so ehrlich – ich erinnere mich daran, wie mir die Tränen kamen, als ich seine Worte las.

Musikalisch hören wir nun das Atemmotiv, das zuerst im fünften Satz eingeführt wurde, in „voller Blüte“. Für den Abschnitt „You rise“ wollte ich eine Musik finden, die heilend wirkt, wie eine sanfte Umarmung. Die ersten beiden Wiederholungen dieses Motivs sind auch genauso; aber bei der dritten Wiederholung wird die Welt dunkel, während wir uns auf Tonys Reise der Trauer und des Schreckens begeben. Für das Fall-Motiv stellte ich mir vor, dass die Akkorde langsam schmelzen und zusammenbrechen.

XII. Child of Wonder

Child of wonder
Child of sky
Time to end your voyage
Time to die.

Silent slumber calls you
Dark and deep
Child of soft surrender
Child of sleep.

Child of sorrow
Child of rain
There is no tomorrow
No more pain.

XII. Kind des Staunens

Kind des Staunens
Kind des Himmels
Es ist Zeit,
Zeit zu sterben.

Stiller Schlummer ruft dich
Dunkel und tief
Kind der sanften Duldung
Kind des Schlafs.

Kind des Kammers
Kind des Regens
Da ist kein Morgen mehr
kein Schmerz.

Turn your silvered sail
Toward the light
Child of mourning
Child of night.

Child of iridescence
Child of dream
Stars and moons will guide you
Down the stream.

Stretched on ocean waves
Of endless foam
Welcome home my child
Welcome home.

– Eric Whitacre

Dreh' dein silbernes Segel
dem Licht zu
Kind des Trauerns
Kind der Nacht.

Kind des Schimmerns
Kind des Traums
Sterne und Monde werden dich
den Fluss hinunter geleiten.

Ausgestreckt auf Meereswogen
aus unendlichem Schaum
Willkommen daheim, mein Kind
Willkommen daheim.

Ich entschied mich, den Text für „Child of Wonder“ selbst zu schreiben, in der Hoffnung, dass er als Segnung nicht nur für Julie, sondern auch für meinen besten Freund Tony dienen würde.

Wieder zitiere ich Tonys Dichtung aus „Sleep“ zweimal: „Dark and deep“ und „surrender/sleep“. Und ich zitiere einen anderen Dichter, Octavio Paz, der den Text zu Tonys und meinem Lieblingsstück, „A Boy and a Girl“, geschrieben hat: „Stretched... exchanging foam.“

Das Stück endet, wie es begann, mit drei wortlosen Wiederholungen des Motivs von „Whenever there is birth or death“.

Am Ende steigen die Männer aus, und die Frauen treffen sich mit dem Cello im Unisono auf einem eingestrichenen C, unserer Schleiernote.



Kammerchor Wendland

Der **KAMMERCHOR WENDLAND** wurde im Jahr 2002 von Evelyn Hartmann während ihres Dirigierstudiums gegründet. Seitdem begegnet uns jedes Jahr eine neue, inspirierende Reise durch Stimmen und Stile: Der Projektchor erarbeitet zu Jahresbeginn ein anspruchsvolles Konzertprogramm und lässt es in verschiedenen Formaten und in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Künsten und Institutionen Wirklichkeit werden.

Thematisch ausgerichtete Inhalte prägen den Chor in stilistischer Bandbreite – von der Musik der Renaissance über die Klangwelt der Jazzmesse bis hin zu modernen Auseinandersetzungen. Lokale Bezüge finden sich in den Hausinschriften im Wendland, während überregionale Projekte den Blick weit öffnen: Zusammenarbeit mit den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker und Uraufführungen bereichern das Repertoire und fordern die Stimmen des Chores sprachlich und interpretatorisch heraus.

Evelyn Hartmann

geboren in Jena, gehört zu den vielseitigen Persönlichkeiten der deutschen Chorszene. Nach ihrem Kirchenmusikstudium in Halle/Saale absolvierte sie ein Dirigierstudium mit Schwerpunkt Chorleitung an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf sowie ein Gesangsstudium in Hamburg. Bereits seit ihrer Jugend arbeitet sie mit Chören und widmet sich mit großer Leidenschaft der Entwicklung von Klang, Ausdruck und musikalischer Gemeinschaft.

Von 1997 bis 2011 war sie als Kirchenmusikerin im Kirchenkreis Lüchow-Dannenberg tätig. Seit 2012 arbeitet sie freiberuflich als Dirigentin, Chorchore, Stimmbildnerin und Dozentin. Darüber hinaus unterrichtet sie Chorleitung und liturgisches Singen an verschiedenen kirchenmusikalischen Ausbildungsstätten & Musikakademien und begleitet Chöre in ihrer künstlerischen Entwicklung.

Evelyn Hartmann verbindet fundierte musikalische Ausbildung mit einer lebendigen, inspirierenden Probenarbeit. Ihr Repertoire reicht von Alter Musik bis zu zeitgenössischen Kompositionen und Uraufführungen. Im Mittelpunkt ihres Schaffens steht die Freude am gemeinsamen Singen und die Suche nach einem authentischen, ausdrucksstarken Chorklang.



Aaron Greese, Klavier

2003 in Dannenberg geboren, studiert derzeit Klavier und Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Zuvor war er Frühstudent an der Young Academy Rostock und wurde dort bereits von seinem jetzigen Klavierprofessor, Stephan Imorde, unterrichtet.

Seine musikalische Laufbahn führte Aaron Greese zu Auftritten bei Festivals wie der Musikwoche Hitzacker, den Sommerlichen Musiktagen Hitzacker, den Schubertiaden Schnackenburg und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Im Wettbewerb „Jugend musiziert“ 2023 wurde er als Bundespreisträger ausgezeichnet und erhielt im Landeswettbewerb den Yamaha-Sonderpreis. Ein besonderes Erlebnis war sein Aufenthalt als Pianist im Grand Hotel Heiligendamm 2022, wo er im Rahmen des Förderprogramms „Young Artists in Residence“ eine Woche lang intensiv gefördert wurde.

Unterricht bei renommierten Pianisten wie Prof. Fabian Müller, Prof. Bernd Goetzke, Prof. Hinrich Alpers und Kit Armstrong prägte seine musikalische und technische Entwicklung am Klavier.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist Aaron Greese auch für den Verein Zukunftsmusik Wendland e.V. aktiv, der junge Musiker*innen in der Region Wendland fördert und eine Plattform zur musikalischen Entwicklung bietet.

Derzeit erhält er im Rahmen des Deutschlandstipendiums eine Förderung von Yamaha.



Stefanie Schmoeckel, Cello

blickt auf ein umfangreiches künstlerisches Leben als Cellistin. Studium in Berlin, USA und Frankreich. Sie spezialisierte sich besonders als Kammermusikerin in den Bereichen Alte Musik, zeitgenössische Kammermusik und experimentelle Spielformen. Neben reicher Konzerttätigkeit und vielen Ensemblereisen unterrichtete sie leidenschaftlich ebenfalls an verschiedenen Berliner Musikschulen, seit 2014 an der Musikschule Winsen an der Luhe. Zusammen mit dem künstlerischen Leiter Johannes Kimstedt wirkt sie seit vielen Jahren mit beim Aufbau und der inhaltlichen Gestaltung des Kunstraum Tosterglope e.V., der nicht zuletzt durch seine vielfach ausgezeichneten Kinder- und Jugendprojekte überregionale Bekanntheit erlangte. Heute lebt und arbeitet sie in Barskamp/Bleckede.

Danksagung

Die Aufführung von THE SACRED VEIL wäre nicht möglich ohne die vielen Unterstützer und Unterstützerinnen. Wir bedanken uns bei allen Institutionen, Firmen, Stiftungen und Privatpersonen, die unsere Arbeit und dieses besondere und finanziell aufwändige Projekt gefördert haben. Um allen interessierten Menschen dieses Konzerterlebnis zu ermöglichen, haben wir uns trotz der hohen Kosten gegen einen Eintrittspreis entschieden und bitten Sie um eine Spende am Ausgang.

Noch einmal ein herzliches Dankeschön im Namen aller Beteiligten und unseres Kooperationspartners dem Hospizverein Lüchow-Dannenberg.

Mit besten Grüßen

Ihr **KAMMERCHOR WENDLAND**

Fotos vom Kammerchor und Evelyn Hartmann: Jochen Quast

UNSERE UNTERSTÜTZER: Privatpersonen, Institutionen, Firmen und Stiftungen

Voelkel

